

den oben beschriebenen Estland-Reiseführer mit diesem Litauen-Buch im Vergleich ansehen: Nicht die bewußt persönlich gefärbte, entschiedene Meinungsäußerung steht hier im Vordergrund – sie ist ja auch nicht gerade charakteristischer Bestandteil anderer Reisebücher – sondern vielmehr das akribische Sammeln sehr unterschiedlicher, kleiner Details. Vorstellbar ist eigentlich nur ein riesiges, prall gefülltes Notizbuch als Grundlage. Eine Fleissarbeit, die schon zu Beginn mit einer Danksagung an die verschiedenen Infolieferanten beginnt.

Es ist ein Buch, das man vielleicht geneigt sein wird, sorgfältig von vorn bis hinten durchzuarbeiten. Besonders Freunde der Region Kaliningrad / Königsberg kommen mit diesem Buch auf ihre Kosten, denn wegen der immer noch sehr komplizierten Besuchsmöglichkeit (Visumzwang- und Hotelnachweispflicht) bekommt man ja nicht überall die Gelegenheit, so viel Aktuelles auch über diese Region zu erfahren. Der oberflächliche Leser solle allerdings aufpassen: von manchen, allzu ungewöhnlichen Aussagen überrascht (kein Leitungswasser trinken? Staatliche Gaststätten nutzen? Heizung nur von Oktober bis April?), die so vielleicht doch nicht auf das sich schnell entwickelnde Litauen passen können, sollte man sich gelegentlich vergewissern, ob man nicht gerade in einem Kapitel liest, das nur Kaliningrad beschreibt.

Auch in anderen Regionen Litauens hat sich der

Autor intensiv umgesehen, wohl wissend, dass Litauen nicht nur aus der Kurischen Nehrung besteht (die in Deutschland inzwischen ja bereits bestens touristisch vermarktet wird). Also: Vielleicht entdecken Sie in diesem Buch mal die Schönheiten des Aukštaitija-Nationalparks! Aus der Sicht der Region ist es übrigens sicherlich mal ganz angenehm, dass Schäfer den genauen Standort des maroden Atomkraftwerks immer korrekt benennt – nicht etwa in Ignalina, dessen Namen es trägt, sondern in der Nähe von Visaginas, 45km entfernt. Vielleicht keine unwesentliche Tatsache für die Region, die mit dem Schatten des AKW immer noch leben muss.

Ein paar andere ungewöhnliche Highlights seien kurz aufgelistet. Genaue Beobachtungsgabe in Vilnius: den Weg zum Gediminas-Turm lieber nicht mit hochhackigen Schuhen begehen, empfiehlt Schäfer, und vielleicht auch mal eine der ganz eigenen Veranstaltungen der „Republik Užupis“ besuchen. Wichtig auch, dass alle Standorte von Bankautomaten mit Geldabhebungsmöglichkeit aufgelistet sind, und

Litauen und Kaliningrad

In der 4. Auflage neu überarbeitet kann inzwischen auch der Peter-Rumpp-Verlag aus Bielefeld in seiner Reihe „Reise Know How“ mit einem neuen Litauen-Buch aufwarten. Reise Know How? Richtig, hier waren einmal Anfang der 90er Jahre die Aufzeichnungen der Gebrüder Höh zu lesen: „am 8.September 1991 wurden die Baltischen Staaten von Moskau anerkannt, am 9.September waren die beiden unterwegs“, schrieb der Verlag damals. Da wurde noch von „lettischen Rubeln“ und „litauischen Talonas“ als gültige Zahlungsmittel geschrieben, und die Fotosammlung, die dieses Werk aus der Frühzeit der neuen baltischen Reiseführer aufwies war einzigartig.

Nun, nach über 10 Jahren, ist endlich die komplette Überarbeitung gelungen. Etwa 100 Seiten mehr hat nun der neue verantwortliche Autor Günter Schäfer zusammengetragen, und als Ergebnis steht weiterhin ein praktischer, weil kleinformatischer Reisebegleiter da, in einem sehr akzeptablen Preis-Leistungs-Verhältnis.

Wer sich Reisebuch-Autoren als gegensätzliche Charaktere einmal genauer ansehen will, sollte sich



interessant, dass auch die „Verhaltensregeln“ in den Stadtparks erwähnt werden (die tatsächlich existieren, aber auch umstritten in ihrer Wirkung auf Touristen sind).

Auch kleine Dinge des praktischen Gebrauchs werden aufgeführt: Schnaps und Wein lassen sich in Litauen auch in Gramm bestellen, und wenn man sich zuprostet, sollte man sich in die Augen schauen. Wer nicht mehr weiss, wo er bleiben soll, für den hat Günter Schäfer eine große Auswahl von Hotels, Pensionen und Gästehäusern aufgelistet. Andere Beobachtung: Es ist sicher richtig, dass es auch ausserhalb von Vilnius oder Kaunas noch interessante kulturelle Veranstaltungen gibt, und hier kann man bei den Eintrittsgeldern viel Geld sparen. Lediglich bei dem vielfachen Hinweis auf „Zahlungsmöglichkeiten per SMS“ hätte man sich vielleicht wenigstens den Hinweis gewünscht, wie das funktionieren soll, wenn man mit dem eigenen Handy in Litauen unterwegs ist.

Ein anderes Charakteristikum des Buches ist es, dass über manche, vielleicht nicht so schöne Stellen und Orte lieber großzügig hinweggesehen wird, als sie auch noch ausführlich in ihrer Schrecklichkeit zu beschreiben. So findet sich zu Mažeikiai, die zum Beispiel durch eine riesige, weithin Gestank und Abgase an die Umwelt abgebende Raffinerie bekannt ist, nicht mehr, als dass sie „die Stadt der Erdölarbeiter“ genannt wird (S.326). Eine Gemeinsamkeit mit dem AKW Ignalina ist es, dass beide Anlage quasi „auf den letzten Metern“ vor der Grenze nach Lettland gebaut wurden – wer nur Litauen besucht, kann die Annäherung leicht vermeiden.

Schon wesentlicher ist da eine Empfehlung für gute Straßenkarten. Schäfer schreibt dazu, dass solche zu empfehlen seien, auf denen Nebenstrecken meist gelb gekennzeichnet seien (S.76). Hier wäre vielleicht wünschenswerter gewesen zu lesen, wo es Karten gibt, die grundsätzlich die Strecken gemäß dem Straßenbelag differenzieren (egal, welche Farbe!). Für alle, die mit einer gewissen Sicherheit reisen wollen, welchen Straßenbelag sie zu erwarten haben, wäre es jedenfalls ratsam.

Schade, dass sich auch kleine sachliche Fehler eingeschlichen haben. War es die Hektik der Über-



tragung des „großen Notizbuchs“ in die Buchform, oder lag es ganz auf Seiten des Verlags? Flüchtigkeitsfehler von der Art „Ademkus“ statt Adamkus (S. 115) sind sicherlich zu verzeihen und werden bei der nächsten Auflage vielleicht schon verschwunden sein. Andere mögen daher kommen, dass bei Schäfer die Kürzel „KIYP“ und „VIYP“ (Verweis auf die englischsprachigen Hefte Kaunas bzw. Vilnius in your pocket) manchmal eine zentrale Rolle einnehmen. Eigentlich als korrekter Hinweis auf gute Infoquellen gemeint, schlagen sie auch manchmal um in witzige

Bonmots, da diese Quellen ja weitgehend englischsprachig sind. „Expatrioten“ verkehren laut Schäfer in einer speziellen Kneipe in Klaipėda, und man könnte meinen, es seien vielleicht so etwas wie frustrierte Nationalisten. Im Original wird es „Expats“ geheißen haben – und einige der „in-your-pocket“-AutorInnen sind sicher selber welche: heimgekehrte Nachkommen von Exil-Litauern.

Und auch nicht jedes eher von Deutschen geprägte Sachgebiet ist leicht zu erarbeiten. So wurde wohl nicht, wie Schäfer behauptet, an sauberen Stränden Litauens der „Blaue Engel“ verliehen (S.96); für saubere Strände wird europaweit schon seit vielen Jahren die „blaue Flagge“ verliehen – ein Markenzeichen, dessen Wert durch solche Mißverständnisse nicht gefördert wird.

Letztere sind leider auch im gegenüber der Urfassung neu getexteten Teil zur Geschichte zu finden. Es sind eher Mißverständnisse als wirkliche sachliche Fehler, aber viele Leserinnen und Leser (und damit „Baltikum-AnfängerInnen“) werden immerhin sehr ernst nehmen, was in Reiseführern so alles steht – die Baltische Tourismuszentrale klagt darüber immer wieder. Auch hierzu noch ein paar Beispiele: „1655-61 hatte Litauen unter der Besetzung Russlands besonders zu leiden.“ (S.108) War hier Russland besetzt, oder Litauen? Oder: „1934 schlossen sich die baltischen Staaten zur ‚baltischen Entente‘ zusammen“ (S.110). Ein einziger Satz, der vielleicht so etwas wie ein „Benelux im Baltikum“ suggeriert, und die ständigen Streitigkeiten unter den drei Nachbarn verdeckt. Und auch die neueren Entwicklungen sind stark verkürzt dargestellt (übrigens im Gegensatz zu der Fassung von Peter Höh, der auch noch eine Reihe interessanter Fotos zur Unabhängigkeitsbewegung beifügte). „Im Januar 1990 wurde Gorbatschow von 300.000 begeisterten Menschen empfangen“ (S.113) – das steht einfach so da, und man soll es glauben. Punkt. Wer zu dieser Zeit sich damals in den baltischen Staaten aufhielt, wird alles andere als eine Begeisterung für den Sowjetführer festgestellt haben: Gorbatschow sah damals vielleicht erstmals die ganze Kraft der Unabhängigkeitsbewegung Auge in Auge.

Insgesamt ist das Buch aber ein hoffnungsvolles Zeichen dafür, dass der Verlag (der sich jetzt nicht mehr „Peter-Rumpp-Verlag“, sondern gemäß dem Motto der Reisebuch-Reihe „Reise-Know-How-Verlag“ nennt) vielleicht auch die übrigen Teile der „guten, alten“ Baltikum-Tradition wieder aufleben lässt und wieder etwas über Estland und Lettland veröffentlicht.

Albert Caspari

Günter Schäfer: Litauen mit Kaliningrad. Reise Know-How Verlag Peter Rump GmbH, Bielefeld. 4. komplett aktualisierte und erweiterte Auflage 2003. 456 Seiten, 14,90 EUR. ISBN 3-8317-1152-6.